

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten über all nur:  
26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von S. Richter, Univer-  
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Creuzschen Buch-  
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. - - Redakteur Dr. Schadeberg.

N 261.

Halle, Freitag den 9. November  
Hierzu eine Beilage.

1849.

## Deutschland.

Berlin, d. 7. Nov. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm und Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert sind nach Nymphenburg in Baiern abgereist.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, Sohn Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, sind in Begleitung des Oberst-Lieutenant Fischer, des Lieutenant Heinz und des Prof. Curtius am 3. November Abends nach Frankfurt a. M. abgereist.

Die Friedensunterhandlungen mit Dänemark sind dem Vernehmen nach aufs neue in eine solche Verwicklung gerathen, daß der außerordentliche Friedensbevollmächtigte nach Kopenhagen zurückkehrt, um sich neue Instruktionen zu holen.

Das Wahlgesetz für die Reichsversammlung in Erfurt ist jetzt dem Staatsministerium zur Schlußberatung vorgelegt worden. Es wird demnächst publicirt werden — wie man glaubt, um die Mitte dieses Monats.

Frankfurt a. M., d. 6. Novbr. Der Prinz Friedrich Wilhelm ist gestern auf seiner Reise nach Bonn über Erfurt und Gotha zum Besuch seines Vaters, Sr. k. Hoh. des Prinzen von Preußen, hier angekommen und hat Abends der Vorstellung im Theater beigewohnt. Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen ist heute Vormittag von hier über Mainz nach Koblenz gereist.

Vom Neckar, d. 31. Octbr. Aus einer Besprechung, welche die Mitglieder der II. Kammer am 28. October in Karlsruhe hatten, hat sich ergeben, daß die Gerüchte von dem beabsichtigten Rücktritte vieler Mitglieder unrichtig waren. Ein Ruf der Regierung wird die Kammermehrheit auf ihrem Posten finden. Dieses Resultat der stattgehabten Besprechung ist eben so erfreulich als folgenreich, denn es wird am meisten dazu beitragen, unsere Zustände zu consolidiren, die Ordnung zu befestigen, das Vertrauen wieder herzustellen. Das Geschrei aller Derjenigen, welche unserm Lande die Lebensfähigkeit absprechen, wird verstummen vor der Thatsache, daß Regierung und Stände gemeinsam und einträchtig alle durch die veränderten Verhältnisse nothwendig gewordenen Organisationen beschließen und ausführen. Nachdem man nunmehr die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die II. Kammer in beschlußfähiger Zahl erscheinen

wird, bedarf es nur des Entschlusses, sie zu berufen, um ihr das Bündniß vom 26. Mai und alle die provisorisch getroffenen Maßregeln zur nachträglichen Zustimmung vorzulegen. Der erste Schritt zu diesem Zwecke würde die Ausschreibung der Ergänzungswahlen sein.

Stuttgart, d. 2. Nov. Die Würt. Stg. hat ihre Stellung gegen das Ministerium Schlayer genommen, indem sie dessen Programm einer scharfen Kritik unterwirft und insbesondere die Andeutungen, als trage das März-Ministerium die Schuld der als trostlos geschilderten öffentlichen Zustände, mit Entrüstung zurückweist. Die Partei des März-Ministeriums wird sonach eine entschieden oppositionelle Haltung gegen die neuen Minister nehmen, es müßten denn, wie die Würt. Stg. am Schlusse sagt, ihre Handlungen besser sein als ihr Programm.

München, d. 4. Novbr. Die Verhandlungen der II. Kammer über die deutsche Frage werden wohl morgen zum Schluß kommen. Es ist noch eine Reihe von Rednern eingezeichnet, aber die ersten Repräsentanten der Parteien haben gesprochen, die gegenseitigen Standpunkte sind klar dargelegt, es bleiben also nur Recapitulationen übrig, falls nicht in der letzten Stunde Minister v. d. Pfordten noch das Wort ergreift, um Aufschlüsse über den neuesten Stand der Dinge und die Ansichten der Regierung darüber zu geben. Er würde dies ohne Zweifel thun oder bereits gethan haben, wenn in den Reden und Anträgen eine directe oder indirecte Aufforderung dazu gelegen hätte. Das ist aber, mit Ausnahme nur eines Antrags, seltenerweise nicht der Fall. Indessen sind die Wünsche und Forderungen, die das Ministerium an Oesterreich und Preußen im Namen Deutschlands stellte, in den mitgetheilten Noten bestimmt genug umrissen, und namentlich Oesterreich gegenüber in kräftigerer Sprache, als wir gehofft hatten. Das Ministerium besteht auf einer Volksvertretung beim Bunde, wie sie alle Regierungen und zwei ausdrückliche Bundesbeschlüsse zugesagt hatten; es weist darauf hin, daß Baiern an dem Reichstage Theil nehmen werde, müsse, auch wenn Oesterreich sich ausschloße. Warum haben die gestellten Anträge diesen vom Ministerium selbst so offen vorgezeichneten Weg nicht betreten, und dafür ihre Wünsche und Hoffnungen in vage Allgemeinheiten gehüllt? Dadurch entziehen die Kammern dem Ministerium selbst die Möglichkeit, sich auf eine bestimmt formulierte Meinung der baie-

rischen Volksvertretung zu berufen und zu stützen. Selbst die Adresse des constitutionell-monarchischen Vereins in München ging darin entschiedener zu Werke, während die Adresse von Erlangen geradezu auf Einberufung eines Reichstags besteht. Zu den eigentlichen staatsmännischen Reden möchten bloß die der H. v. Berchthold und Fürst Wallerstein zu rechnen sein. Aber auch diese beiden enthalten sich praktischer Schlussfolgerungen. Fürst Wallerstein deutete an, daß Baiern an die Spitze der constitutionellen Staaten hätte treten sollen, als eine Aufforderung an dasselbe ergangen sei. Aber diese Aufforderung erfolgte in einem Augenblicke, als die Nationalversammlung in Frankfurt in der Auflösung war, und bloß noch die Linke auf den Bänken saß, aus deren Mitte denn auch allein jene geheime Mission an Baiern erging. Wenn Württemberg, das die Reichsverfassung anerkannt hatte, dergleichen Lockungen von sich wies, wie hätte Baiern sich darauf einlassen können, nachdem es die bloß auf Preußen berechnete Reichsverfassung beharrlich bekämpft hatte? Ein Ja in jenem Augenblicke hätte Baierns Motive mit dem Stempel des Egoismus bezeichnet und wäre das Signal des Bürgerkriegs gewesen. (A. 3.)

**Darmstadt**, d. 4. November. Wir erhalten soeben von glaubwürdiger Seite die Nachricht, daß das Ministerium Ja up einem neuen — oder eher einem ältern — Platz machen wird. Als Jaup's Nachfolger nennt man Hrn. v. Hombergk, welcher bekanntlich vor den Märzereignissen des Jahres 1848 Mitglied des hiesigen Staatsministeriums war. (F. 3.)

**Hannover**, d. 3. Nov. Die Nachricht, daß die deutsche Flotte in deutschen Nordseehäfen überwintern werde, scheint sich vollkommen zu bestätigen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfuhren, ist der Seefleethafen geeignet befunden, den größten Theil der deutschen Marine aufzunehmen, und schon gestern ist der Oberbaurath Masengel im Auftrage der hiesigen Regierung dahin abgereist, um die etwa noch erforderlichen baulichen Vorrichtungen unverzüglich beginnen zu lassen. Auch soll, wie man uns sagte, an verschiedene Bremensche Forstämter die Weisung ergangen sein, die zu jenen Bauzwecken nöthigen Hölzer unverzüglich aus den herrschaftlichen Vorräthen zu verabfolgen. (Weil. Stg.)

**Röthen**, d. 6. Novbr. In der gestrigen (33.) Sitzung des Vereinigten Landtages zeigte zunächst das Staatsministerium an, daß die Sanction des Ablosungsgesetzes beanstandet werde, weil es ungerecht erscheine, die Quartan und Landsteuern, sowie die im Dessauischen an deren Stelle getretenen „Gaben nur zum 16<sup>2</sup>/zfachen, statt zum 20-fachen Betrage abzulösen. Das Ministerium beantragte daher eine Revision dieses Beschlusses und bezeichnete den Gegenstand als dringlich. Der Landtag ging sogleich auf die Debatte ein. Es sprachen sich jedoch mehrere Redner so entschieden gegen das Ministerium aus, und andere erklärten, nicht gehörig informiert zu sein, daß das Ministerium selbst auf Niederlegung einer Commission antrug, welchem Antrage die Versammlung Folge gab. — Darauf wurde die Berathung der Verfassungsänderungs-Anträge fortgesetzt. Der Antrag des Ministeriums §. 58 (betr. die Genehmigung des Landtags zur Befetzung der Präsidentenstellen der obersten Justizbehörden) in Wegfall zu bringen, fiel gegen 7 Stimmen. Bei §. 68 hatte das Ministerium die Streichung der beiden letzten Absätze beantragt. Der Commissionsbericht erklärte sich damit einverstanden, nur verlangte er einen Abzug von 10 Prozent von den im Auslande zu verzehrenden Apanagen. Ein Amendement des Abg. Elze wollte den letzten Absatz (daß die Prinzen zur Annahme auswärtiger Dienste die Genehmigung des Landtags bedürfen) beibehalten wissen. Vor der Abstimmung wurde der Commissionsantrag zurückgezogen. Das zweite Alinea wurde mit 40 gegen

1 Stimme (Abg. Hermann) gestrichen. Beim dritten Alinea beantragte Minister Plötz getheilte Abstimmung, weil die im letzten Satze desselben angedrohte Entziehung der Apanagen unausführbar sei, indem die Apanagen der Prinzen auf die auswärtigen Güter der Krone hypothecirt seien. Dessenungeachtet wurde der erste Satz des 3. Alinea mit 38 gegen 4, und der zweite („Wird der Zurückberufung nicht genügt, so tritt Entziehung der Apanage ein“) mit 23 gegen 20 Stimmen aufrecht erhalten. Der zu §. 69 gestellte ministerielle Antrag, betreffend die Perinenzstücke, wurde in Uebereinstimmung mit dem Ministerium an die beiden Sonderlandtage verwiesen. — Heute wird der Landtag die Frage über das suspensive Veto, welche die eigentliche Cabinetsfrage zu sein scheint, verhandeln. (M. Stg.)

**Dresden**, d. 5. Nov. Der Beginn des Landtags wird sich wahrscheinlich noch um mehrere Wochen verzögern. Denn es sind so viele Wahlen zu annulliren, theils wegen begangener Formfehler, theils weil die Gewählten als Suspendirte nicht wählbar sind, daß die zur Konstituierung nothwendige Zahl von Abgeordneten wahrscheinlich nur durch Neuwahlen zu erhalten ist, die unter 3—4 Wochen nicht beendigt sein können. In der Zwischenzeit kann noch Manches geschehen, und es läßt sich daher bis jetzt noch nicht mit Bestimmtheit über die Haltung urtheilen, welche die Kammern namentlich in der deutschen Frage annehmen werden. Die neuerdings bekannt gewordenen Wahlen sind meistens im radikalen Sinne ausgefallen, und es gewinnt den Anschein, als ob gerade die Erste Kammer, auf deren konservative Zusammensetzung man früher mit Sicherheit rechnete, eine demokratische Majorität haben werde. Die bis jetzt hier anwesenden Abgeordneten haben begonnen, Klubs zu bilden. Die Radikalen versammeln sich in der Englischen Restauration am Postplatze, und sollen etwa 30 Mann stark sein. Die Konservativen, ungefähr eben so stark, kommen bis jetzt im Hotel de Pologne zusammen, und es haben sich zum Schrecken der „Volksmänner“ auch einige Abgeordnete dort eingefunden, deren Wahl von ihnen empfohlen und durchgesetzt worden war. Ob es bei diesen beiden Klubs bleiben wird, ist indessen sehr die Frage. Denn wie unter der Linken wahrscheinlich sehr bald die Spaltung zwischen den Anhängern des entschiedenen und des entschiedensten Fortschritts wieder hervortreten wird, so dürfte auf der Rechten die deutsche Frage zu einer Trennung führen. Als den künftigen Präsidenten der Zweiten Kammer hat man mehrfach den früheren Minister Braun bezeichnet. Oberländer hat die im Schönburgischen auf ihn gefallene Wahl, früherer Erklärung getreu, definitiv abgelehnt. In unserer Stadt zirkuliren lebhaft Gerüchte von einer theilweisen oder gänzlichen Ministerkrisis. Bald heißt es, Herr von Friesen werde zurücktreten, der Finanzminister Behr das Innere und Herr von Beschau die Finanzen übernehmen, bald, Herr von Carlowitz solle mit der Bildung eines Cabinets beauftragt werden. Ich glaube Ihnen bestimmt versichern zu können, daß bis jetzt jene Gerüchte der Begründung entbehren. (V. R.)

**Dresden**, d. 6. Nov. Die I. Kammer, bei welcher zur Gültigkeit der Beschlüsse nur die Anwesenheit der Hälfte ihrer Mitglieder erforderlich ist, wird morgen die erste Präliminarsitzung halten. Auch für die II. Kammer sind heute 50 Abgeordnete eingetroffen, so daß nunmehr diese ebenfalls beschlußfähig ist. (L. 3.)

**Aus Suedewitt**, d. 2. November. Die Absichten des schleswigschen Obergerichts zur Untersuchung der Zerstörung der Düppeler Schanzen angeordnete Commission wird in diesen Tagen ihre Arbeiten einstellen müssen, indem der Sonderburger Magistrat, dessen Haupt der Bürgermeister und const. Harde-

vogt der Mübelharbe Leisner ist, den Requisitionen derselben keine Folge leistet. Daneben wird die durch ihre Lage wie durch die treffliche Arbeit gleich ausgezeichnete Schanze zu Sandacker täglich, ja stündlich mehr ruiniert, indem ein Balken, ein Brett nach dem andern verschwindet. Nicht weniger ist die Schanze zu Alsnöer in der letzten Zeit bedeutend an Materialien beraubt worden. 53 Norweger bewachen die Commission, allein die Schanzen sind und bleiben unbewacht.

**Kiel, d. 5. Nov.** In der Sitzung der Landesversammlung erklärte der interimistische Chef des Kriegsdepartements, daß die Interpellationen über die Stellung der auswärtigen Offiziere und über die definitive Wiederbesetzung des Kriegsdepartements beantwortet werden könnten, aber nur in geheimer Sitzung. Heiberg begründet dann seinen Antrag auf Mittheilung der Aktenstücke über die Verhandlungen mit der preussischen Regierung durch die Nothwendigkeit, eine genaue Einsicht in den bisherigen Gang der Politik zu haben, um die wichtigen Entschlüsse über das Schicksal des Landes fassen zu können. Die Dringlichkeit dieses Antrags wird abgelehnt. Der Departementschef des Außern erklärt, daß er schon früher gesagt habe, er glaube keine Mittheilungen machen zu dürfen, wünsche aber den Antrag an eine Kommittee gewiesen zu sehn. Die Wahl der Kommittee wird beschlossen; in dieselbe werden gewählt: Heiberg, Th. Dörsch, Pohn, Stein-dorf, Dr. Lorenzen. Die Sitzung veränderte sich dann in eine geheime, um die vorher angetündigten Antworten auf die unsere militairischen Verhältnisse betreffenden Interpellationen entgegenzunehmen.

**Von der Niederelbe, d. 4. Nov.** Die Deputirten verschiedener Landesvereine und Kommunen sind zum Theil heute in Kiel eingetroffen und haben, wie man hört, nach einer vorgängigen Berathung beschlossen, in einer ausführlichen und gehörig motivirten Schrift sowohl der Landesversammlung als der Statthalterschaft die Wünsche ihrer Kommitenten darzulegen. Einzelne Besprechungen zwischen diesen Herren und den Mitgliedern der Landesversammlung haben bereits stattgehabt, an denen sich auch der Präsident der Versammlung, Hr. Bar-gum, betheiligt haben soll.

**Wien, d. 4. Nov.** Heute Mittag war der Zug der Neugierigen nach Schönbrunn, wo die silberne Hochzeit des Erzherzogs Franz Karl, jedoch nur im Familienkreise gefeiert wurde, sehr lebhaft. Um 4 Uhr fuhren die Minister und hohen Militairs, der Banus an der Spitze, ins Schloß, um der Kaiserfamilie beizuwohnen und ihre Glückwünsche darzubringen. Der hiesige Erzbischof Milde verrichtete die Einsegnung. Der Gemeinderath wurde in feierlicher Audienz empfangen und von dem Kaiser auch der Kaiserin-Wittve und den Königinnen vorgestellt. Man hofft nun auf einen Besuch der kaiserlichen Familie im Burgtheater.

**Wien, d. 5. Nov.** Das heutige Abendblatt der „Wiener Zeitung“ nimmt auf's Neue das Projekt der deutschen Zollvereinigung auf und entlehnt der „Austria“ einen darüber sprechenden Artikel, der so anhebt: „Soll der Einigungsgedanke Deutschlands nicht obenhin verflattern, um später vielleicht von unten erschütternder denn je wieder hervorzubrechen, so muß er praktisch an die Zollvereinigung mit Oesterreich angeknüpft werden. Was steht dieser noch entgegen? Das Prohibitiv-System, die Monopole in Oesterreich, die Schlagbäume der Wissenschaft, alles das, was in den 30er Jahren Oesterreich vornehmlich abhielt, an den Zollverein Theil zu nehmen — es soll in der Hauptsache jetzt auf immer bekämpft werden. Man unterschätzte damals die Bedeutung des Zollvereins. Nachdem hierüber jedoch genügende Erfahrungen gemacht worden sind, wird sich dies nicht wiederholen. Auch die bessere Erkennt-

niz ist ein Fortschritt.“ — Und nicht der kleinste! Es werden die Wohlthaten des bestehenden Zollvereins anerkannt und die Opfer erwähnt, welche ihm Preußen gebracht. Für Oesterreich wurden solche Opfer, wird angenommen, nicht erforderlich sein, wären sie aber erforderlich, so müßten sie gebracht werden.

Aus Pesth wird geschrieben, daß an der Wiederherstellung der ofener Werke bei 1000 Menschen, zum Theil Soldaten, arbeiten.

In Widbin erließ Kossuth als Generalgouverneur von Ungarn noch am 18. Octbr. eine Proclamation an die Flüchtlinge, die folgende bemerkenswerthe Stelle enthält:

Daher mache ich nach offizieller Erklärung Sr. Excell. des Paschas hiermit bekannt: 1) Daß Sr. Maj. der Sultan, dem Gott ein langes Leben verleihen wolle, sich entschlossen habe, Niemanden, der bleiben will, den Feinden auszuliefern, sondern uns zu beschützen und in der Gunst des Gastrechts zu erhalten. 2) Diejenigen, welche an der Begünstigung des Gastrechts weiterhin theilnehmen wollen, werden nicht nur wie bisher mit Speise, sondern auch mit Kleidungsstücken versehen werden, ja sie können in Betreff der Löhnung von Sr. Maj. dem Sultan eine seinem Ruhme und Glanz entsprechende Entschädigung erwarten. Es ist auch Hoffnung vorhanden, daß es den Offizieren freistehen wird, mit Beibehaltung ihres Rangs, ohne Zwang zum Religionswechsel, in türkische Dienste zu treten, und daß man bedacht sein wird, das Schicksal der ganzen Emigration, sei es durch eine Niederlassung oder auf andere schädliche Weise sicherzustellen.

### Schweiz.

**Aus dem Kanton Zürich, d. 1. Nov.** Der Horizont scheint sich namentlich in der westlichen Schweiz trüben zu wollen. Weder Konservative noch Radikale sind mit dem bestehenden Zustande der Dinge zufrieden, und warten nur auf eine Gelegenheit, um die Behörden, besonders den Bundesrath, in ein Kreuzfeuer zu nehmen. In Luzern verlegt der große Rath die Sympathieen des Volkes durch Aufhebung der Jesuitenmissionsvereine, und in Freiburg, das unter allen Sonderbundsstädten am schwersten gelitten hat, beabsichtigt man das religiöse Gefühl der Katholiken durch Aufhebung des größeren Theils der katholischen Feiertage zu verletzen. In Genf dürfte die bevorstehende Staatsrathswahl tumultuarische Auftritte hervorrufen. Dort stehen sich die Konservativen und die Partei von J. Fazy drohend gegenüber. Der patriotische Verein des Bezirks Lausanne war am 26. Octbr. in dem großen Saale des Rathhauses versammelt. Man vereinigte sich über eine Adresse, um den Demokraten von Genf in Betreff der bevorstehenden Wahlen die Sympathieen des Volks der Waadt auszudrücken; statt dessen beschäftigte sich die Versammlung mit der von der Bundesbehörde befolgten auswärtigen Politik, welche sie einer scharfen Rüge unterwarf. In Lausanne befindet sich gegenwärtig die Elite der demokratisch-socialistischen Emigration Frankreichs: Felix Phat, Menoud, Boichot u. Lehterer hofft noch immer auf das Portefeuille eines rothen Kriegsministeriums. Mazzini ist ausgewiesen, ob in Folge eines schon im Jahr 1833 verirkten Ausweisungsbeschlusses, oder in Folge seiner schriftstellerischen Thätigkeit in Galeischer Weise, ist ungewiß.

### Frankreich.

**Paris, d. 3. Novbr.** Der „Constitutionnel“, das Organ des Hrn. Thiers, billigt mit Bezug auf die Cabinetsveränderung in seinem Leitartikel vom 2. Novbr. im Ganzen das Verfahren des Präsidenten der Republik, das, wenn auch bisher nicht üblich, doch in der Verfassung begründet sei. Dann sagt dies Blatt: „Es durchzieht die Botschaft sowie alle von Ludwig Bonaparte ausgegangenen Handlungen der lebhafteste Wunsch, durch Thaten der Wahl vom 10. December und den Hoffnungen, die auf seinen berühmten Namen gegründet wur-

den, zu entsprechen. Die großen Erinnerungen, auf die er gern zurückkommt, machen ihn anspruchsvoll gegen sich selbst und gegen seine eigene Regierung. Er scheint sich Vorwürfe zu machen, daß er dem Lande noch keine großen Dienste geleistet hat. Man muß jedoch sagen, daß mehrere Worte der Botschaft mit einigem Rechte die Verantwortlichkeit für das wenige Gute auf das Ministerium übertragen, so wie auf die Mehrheit, welche dem Präsidenten beigegeben war. Diese etlichen Worte haben einen peinlichen Eindruck hervorgebracht. Wir müssen zugeben, daß die Sprache des ministeriellen Programms diesen Eindruck geschwächt hat. Die neuen Minister erklären: „daß es ihnen leicht sei, in den Handlungen ihrer Vorgänger Beispiele großer Ergebenheit und eine hohe Einsicht in die Interessen des Landes zu finden“, und sie haben in dem Manifeste, das ihrer Ernennung voranging, nichts erblickt, als ein „Zeugniß der Freundschaft und Dankbarkeit für die, an deren Stelle sie treten“. Im Ganzen will das Cabinet, so sagt es, das Pflichtgefühl der Beamten wecken; es will sich selbst tiefer als je von dem Geiste der Mehrheit durchdringen. So lange es auf dieser Bahn wandelt, wird ihm unsere Unterstützung nicht fehlen.“

**Paris, d. 4. Nov.** Die von dem Präsidenten der Republik zu Ende der gestrigen feierlichen Installation der höheren Justiz-Beamten gehaltene Rede lautet vollständig:

Meine Herren! Ich bin glücklich, mich heute in Ihrer Mitte zu befinden und den Vorsitz bei einer feierlichen Ceremonie zu führen, welche durch Wiedereinsetzung der Magistratur einen Grundsatz wieder herstellt, der nur durch eine momentane Verirrung verkannt worden konnte. (Sensation.) In aufgeregten Epochen, zu Zeiten, wo die Begriffe des Gerechten und Ungerechten verwechselt scheinen, ist es nützlich, den Säulen der großen Institutionen wieder zu beleben und darzutun, daß gewisse Grundzüge eine nicht zu vernichtende Macht in sich schließen. Man will gern sagen können: die Fundamental-Gesetze des Landes sind wieder hergestellt, alle Staats-Gewalten sind in andere Hände übergegangen, und dennoch, inmitten dieser Umwälzungen und dieser Schiffbrüche, hat sich der Grundsatz der Unabsehbarkeit der Magistratur aufrecht erhalten. In der That, die Gesellschaften gestalten sich nicht nach dem Willen des menschlichen Ehrgeizes; die Formen wechseln, die Sache bleibt. Trotz der seit 1815 gekommenen politischen Stürme leben wir nur noch Dank der breiten durch das Consulat und das Kaiserreich begründeten Institutionen. Die Dynastien und die Parteien sind vergangen — die Religion, die Organisation der Justiz, der Armee, der Verwaltung hat sie überlebt. Ehren wir daher, was unveränderlich ist, ehren wir aber auch, was sich Gutes in den eingeführten Aenderungen vorfinden mag. Heute zum Beispiel, wo Sie, herbeigeeilt von allen Punkten Frankreichs, vor dem ersten Magistrat der Republik einen Eid leisten, schwören Sie Treue nicht einem Manne, sondern dem Gesetze. (Sehr lebhafter Beifall.) Sie haben hier, in Gegenwart Gottes und der großen Staats-Gewalten geschworen, ein Mandat gewissenhaft zu erfüllen, dessen strenge Vollziehung stets die französische Magistratur ausgezeichnet hat. Es ist ein tröstlicher Gedanke, daß außerhalb der politischen Leidenschaften und der Erregungen der Gesellschaft eine Körperschaft von Männern besteht, deren einziger Führer ihr Gewissen, deren einzige Leidenschaft das Gute, deren einziges Streben ist, die Gerechtigkeit herrschen zu lassen. Sie kehren, m. H., in Ihre Departements zurück; nehmen Sie dorthin die Ueberzeugung mit, daß wir die Aera der Revolutionen verlassen und daß wir die Aera der Verbesserungen, die den Katastrophen vorbeugen, betreten haben. Wenden Sie mit Festigkeit, aber auch mit der größten Unparteilichkeit die schirmenden Bestimmungen unserer Verfassung an. Möge es nie unbestrafte Schuldige, noch verfolgte Unschuldige geben. Es ist Zeit, wie ich unlängst sagte, daß diejenigen, die das Gute wollen, sich beruhigen, und daß diejenigen sich fügen, die ihre Meinungen und ihre Leidenschaften an die Stelle des National-Willens zu setzen streben. Indem Sie die Gerechtigkeit in der edelsten und weitesten Bedeutung dieses großen Wortes anwenden, werden Sie viel für die Befestigung der Republik gethan haben; denn Sie werden im Lande die Achtung vor dem Gesetze gestärkt haben, diese erste Pflicht, diese erste Eigenschaft eines freien Volkes. (Lebhafter Beifall.)

Nach dem „Evenement“ scheint die Majorität entschieden in zwei Theile gespalten zu sein, deren eine für das Manifest des Präsidenten gegen das Programm des Cabinets Partei nimmt, während die andere das Programm als die unerläßliche

Berichtigung der Botschaft genehmigt. Man glaubt, daß ein beträchtlicher Theil der zwischen der Rechten und Linken schwankenden Repräsentanten sich der Botschaft gegen das Programm anschließen werde und daß die Frage bezüglich dieser Unterscheidung schon in der heutigen oder morgenden Sitzung zur Sprache kommen dürfte.

**Paris, d. 5. Nov. Abends.** Das Gesetz über die Auflösung der Lyoner Nationalgarde wurde in der National-Versammlung discutirt. Das neue Ministerium hat mit großer Energie gegen die Opposition, welche die Verwerfung des Gesetzes anstrebte, die Auflösung vertheidigt.

**Lyonn, d. 1. Nov.** Die Legitimisten werden mit jedem Tage ungeduldiger. Sie erwarten einen „bonapartistischen Staatsstreich“, um dem legitimen Thronerben zu einer raschen Rückkehr zu verhelfen. Sie spielen ein gewagtes Spiel, denn der größere Theil des Heeres ist nicht mit ihnen, vielmehr gegen sie. Gegen mehrere Geistliche in unserer Diözese sind Untersuchungen über aufrührerische Predigten eingeleitet. Die Schullehrer sind in der Regel die Denuncianten der Pfarrer und diese die Angeber der Lehrer. Die geistlichen Herren haben sich vollständig mit der weißen und die Jugendbildner mit der rothen Farbe befreundet. Mehr als dreißig Schullehrer wurden in unserem Departemente ihrer Stellen entsetzt, weil sie die Politik zu sehr in den Bereich ihrer Wirksamkeit gezogen. Das Militär-Kommando hält übrigens gute Zucht. Man schließt mißliebige Birthshäuser und überwacht die Presse sorgfältig.

**Großbritannien und Irland.**

**London, d. 2. Novbr.** Sämmtliche Blätter geben heute ihr Votum über den Französischen Ministerwechsel. Der „Globe“ sagt: „Die Krankheit des Herrn Falloux hat Gelegenheit zu einer Cabinets-Revolution oder vielmehr Subversion gegeben, mit nichts zu vergleichen als mit dem, was bei uns auf den Tod des Grafen Spencer folgte. Parteien werden bei der Hand sein, den ganzen Tadel auf Louis Napoleon zu werfen. Wir sind nicht ganz geneigt, dies zu thun. So unausführbar wir auch die Idee finden, seine gegenwärtige Dhmacht durch eine bloße Anstrengung seines individuellen Willens zu übersteigen, so unmöglich mag es doch für einen Mann von einigem Geiste sein, deshalb die Hände in den Schooß zu legen. Wir wiederholen, was wir früher schon ausgesprochen, die abhängige Stellung der vollziehenden Gewalt von der gesetzgebenden scheint uns eine Hauptquelle der immer offener werdenden Gefahren des neuen Systems. Warum nicht die Richtschnur und die Minister der Mehrheit entnehmen? mag man fragen. Wer möchte wohl den Zusammenschloß mit einer Gewalt wünschen, die ihn erdrücken muß? Scheinbar folgt dieser Einwand der Klugheit, in der Wirklichkeit liegt aber die Sache ganz anders. Unsere Erfahrung in England ist aus einem Stande der Dinge gezogen, nach welchem es ein Leichtes war, unter den anerkannten Häuptern von einer der beiden großen Parteien des Landes zu wählen. Wie soll aber in Frankreich gewählt werden? Wer sind die Häupter der Parteien, wer diese Parteien selbst, worin besteht ihr Streben? Diejenigen, welche Führer der Mehrheit in der Versammlung zu sein scheinen, scheuen sich, der vollziehenden Gewalt sich anzuschließen, wohl wissend, daß sie dann die so verschiedenartigen Elemente jener Mehrheit nicht vermögen würden, zusammenzuhalten. Wir unsererseits bedauern Louis Napoleon aufrichtig. Mit Absichten, die, nach unserem Dafürhalten, das allgemeine Wohl wollen, findet er sich doch in einer eben so hervorragenden und angesehenen als ohnmächtigen Stellung. Daß das bloße Prinzip der parlamentarischen Allmacht einer einzelnen Versammlung Frankreich regieren könne, glauben wir

so wenig, als Louis Napoleon; kein Beispiel ist uns bekannt, daß eine solche Versammlung nicht in sich selbst zerfallen wäre, wenn der äußere Feind nahte. — Daß der Präsident, wenn er sich der Majorität der Versammlung unbedingt unterwürfe, die Sache in befriedigender Weise erledigen werde, glauben wir nicht, weil wir überhaupt eine derartige Versammlung nicht für fähig halten, ein starkes und dauerhaftes Regiment zu führen, eben so wenig vermögen wir aber diese Fähigkeit in dem persönlichen Willen des Präsidenten zu sehen, und können schließlich nicht umhin, von Louis Napoleon zu glauben, daß er die allgemeine Ueberzeugung theilt, daß der Versuch einer neuen Veränderung der Regierungsform durch neue Gewalt nicht nur ein Verbrechen, sondern ein Fehler sein würde.“ Das Blatt stellt deshalb die Wahrscheinlichkeit eines Staatsstreiches in Abrede. — Die „Times“ sind der Ansicht, daß der ganze Inhalt des Schrittes L. N.'s lediglich in der Absicht zu suchen sei, Frankreich und der Welt seinen festen Entschluß, „die höchste Leitung der Geschäfte der Republik selbst in die Hand zu nehmen“, kund zu geben. Es sei die Wiederholung oder Parodie des „l'état c'est moi“, und man könne sich nicht über die Aufregung wundern, welche die Sache hervorgerufen habe. So wenig das Blatt in dem neuen Ministerium gute Bürgschaften für die Zukunft sieht, vielmehr von dem Treiben der Factionen das Aeußerste fürchtet, so wenig kann es die Auflösung des vorigen Cabinets bedauern; die Adresse des Präsidenten finden die „Times“ unklug, aber geistreich, und sagen, obgleich es nicht leicht sein möge, über den kriegsführenden politischen Parteien in Frankreich zu stehen, so habe doch Louis Napoleon keine derselben weder zu fürchten, noch ihr zu danken. — Die „Morning Chronicle“ (das Blatt der gemäßigten Tories) sieht in dem Verfahren des Präsidenten einen der Versammlung angethanen Schimpf, der in einem Englischen Parlament die heftigsten Stürme hervorgerufen haben würde, von dieser Versammlung aber werde ruhig hingenommen werden, weil sie wohl erkenne, daß die leichteste Erschütterung der Präsidial-Gewalt ganz Frankreich in Convulsionen versetzen müßte. Das Vertrauen der Versammlung zum Präsidenten sei jedoch in bedenklicher Weise gelockert, wenn nicht zerstört. „Wir glauben nicht zu viel zu sagen — schließt das Blatt seinen Leitartikel — wenn wir den jetzigen Zustand einen Krieg zwischen Präsidenten und Legislative nennen, und darin einen großen Schritt zur nächsten Französischen Revolution erblicken.“ — Die „Daily News“ vergleichen Louis Napoleon mit einem Italienischen Bravoursänger, der auf Effect spielt, und Contrasten bei den Haaren herbeizieht. „Nicht unser Geschmack“, sagt das Blatt, und prophezeit dem Präsidenten, mit dessen guten Absichten es übrigens zu sympathisiren erklärt, seinen Fall, da niemals mehr Ursache, als jetzt, gewesen sei, an seiner Einsicht zu zweifeln.

### Türkei.

Der Wanderer vom 3. Nov. schreibt: Unsern neuesten Berichten aus Konstantinopel vom 20. Oct. zufolge war in der Emigrantfrage bis zu diesem Tage noch nichts Entscheidendes eingetreten. Die Stimmung der Handelswelt, die jedenfalls zu berücksichtigen ist, war noch immer eine gedrückte, und selbst die muthigern Speculanten hatten sich nur in geringfügige Unternehmungen eingelassen. Von mehreren Seiten wird zwar neuerdings versichert, daß diese den Frieden Europas bedrohende Frage nunmehr definitiv beigelegt sei, und die bekannte telegraphische Depesche von Petersburg vom 18. Oct. an das pariser Cabinet deutet auch darauf hin, daß dem Definitivum nichts mehr im Wege stehe. Es kann jedoch dasselbe jedenfalls nur als bevorstehend bezeichnet werden, weil die Ansichten Englands und der Pforte in Bezug auf die Depesche noch nicht bekannt

sein können. Beide Mächte rüsten sich allen Ernstes, um auf alle Eventualitäten gefaßt zu sein. Daß sie bis zum 22. Oct. an eine definitive Ausgleichung noch nicht dachten, geht aus folgenden Nachrichten des malteser Blattes Portafoglio Maltese vom 22. Oct. hervor: „Heute früh traf der königl. Dampfer Rosamond, zur Flotte des Admirals Parker gehörend, hier ein. Der Dampfer verließ den Admiral und die ganze Flotte oberhalb Idra in der Richtung nach den Dardanellen. Er bringt uns die wichtige Nachricht, daß das englische Geschwader sich mit der osmanischen Flotte vereinigen und Sir William Parker das Oberkommando über beide übernehmen werde. Die vereinigte Flotte soll nöthigenfalls bis ins schwarze Meer vordringen, sobald Rußland der Pforte den Krieg erkläre. Der Rosamond brachte gleichzeitig Befehl an den Contreadmiral Harvey, alle hier eintreffenden Kriegsschiffe sofort nach den Dardanellen zu expediren. Das erwähnte Dampfschiff hat nebenbei auch die Familie des Admirals Parker, welcher sich am Bord der Caledonia befand, hierher gebracht und wird morgen zur Flotte zurückkehren. Die Fregatte Thetis hat Proviant für die Flotte hier eingenommen und macht sich nach der Levante segelfertig. Der königl. Dampfer Ardent, welcher gestern von Livorno ankam, um nach England zurückzukehren, da seine Dienstzeit im Mittelmeere abgelaufen ist, hat Contreordre erhalten und wird vorläufig noch hier bleiben.“

### Bermischtes.

— Ein schreckliches Unglück hat nach Briefen aus Philippeville (Algerien) am 20. October Stadt und Umgegend heimgesucht. Nach lang anhaltender Dürre erhob sich am 14., mit bis dahin nie erlebter Gewalt, ein glühender Sirocco. Der bekannte Brauch der Araber, eine solche Gelegenheit zu benutzen, um ihre Berge und Ebenen von Dornen und Disteln und Dornen zu befreien, indem sie dieselben in der Richtung des Windes anzünden und diesem das Werk der Ausrottung überlassen, ließ schlimme Befürchtungen in den geängsteten Bewohnern aufsteigen. Nur zu bald sollten diese eine schreckliche Bestätigung finden. Ein rother Feuerschein färbte die Spitzen der Berge, die das Thal von Qued Zeramna bilden. Mit verdoppelter Gewalt schien der Südwind das Element der Zerstörung vor sich her zu jagen. Schwarze Rauchwolken verfinsterten die Luft und weithin sprühte ein Funkenregen den Berg herab über die Ebenen dahin, überall zündend. Die ganze Landschaft bis zu dem Gemäuer der Pepiniere war bald nichts als eine glühende Esse. In der Stadt rief die Trommel Alles zusammen, was noch Muth und Kraft besaß, der Gefahr entgegenzutreten. Die besten Männer waren draußen. Die Frauen mit ihren Kindern im Arm flüchteten schreiend und wehlagend dem Meere zu. Aschen- und Sandwirbel verbargen zuweilen die Flammen selbst und hüllten Stadt und Meer in grauenvolle Dunkelheit ein. Schon hatten die Flammen die Mauern der Stadt übersprungen und die nächsten Gärten vernichtet. Alles schien verloren. — Da sprang der Wind um, löschte selbst die Flammen oder trieb sie in anderer Richtung weiter. Bis gegen 8 Uhr Abends wütheten die Elemente fort. Da legte sich der Wind, und das Werk der Zerstörung war beendet. Hier und dort in der Ebene bildeten die Ueberreste von Heuschobern und dichteren Baumgruppen vereinzelte Feuerstellen, sonst hüllte dichter, schwarzer Rauch die Bergabhänge und Ebenen ein.

— Es wird zu Bremerhaven gegenwärtig ein sogenanntes Auswanderer-Haus gebaut, worin bis zu 2700 Personen logirt und bis zu 3000 Personen beköstigt werden können. Der Betrieb wird einer strengen obrigkeitlichen Inspection unterworfen, welche auch die Verpflegungs-Taxe zu bestimmen hat. Das Ganze ist zwar ein Privat-Unternehmen, hat aber neben dem Lebens-Unterhalte des Leiters den Zweck, durch eine

Muster-Verpflegung für den größten Theil der jährlich über Bremen gehenden Auswanderer die allgemein gute und billige Verpflegung derselben in allen übrigen Logir- und Kofthäusern durch diese Concurrrenz zu erzwingen und dadurch den Strom der Auswanderung ferner an Bremen zu fesseln, und sich mit dieser thatsächlichen Sorge dafür an die obrigkeitliche Aufsicht würdig anzuschließen, welche diesem Gegenstande bereits seit einer Reihe von Jahren gewidmet ist. Das großartige Unternehmen wird daher auch mit den erforderlichen Geldmitteln von einer Anzahl der dortigen Kaufmannschaft unterstützt, welche seinen großen Nutzen für den Staat, wie für den Auswanderer wohl begreift. Das Gebäude enthält auf einer Grundfläche von 30,000 D. F. im Erdgeschoß und drei Stockwerken außer zehn großartigen Sälen, in denen sehr zweckmäßig für Ventilation besorgt ist, sehr bedeutende Gepäckräume im Souterrain und Böden, zwei getrennte Lazarethe, jedes mit drei Krankensälen, Bade- und Wärterzimmer u. Wasser-Bassin, die alle Säle und Waschkammer versorgen, bei Feuersgefahr jeden Raum in undiren können, große Dampfküche, eine Capelle oder Kirche, die über 300 Personen faßt, Prediger-Wohnung, Wirtschaftslocal, bedeckte Ankauf-Hallen u.

— Aus der Geschichte der Steinkohlen in England wird mitgetheilt, daß sie schon ums Jahr 1100 zum Brennen benutzt wurden, jedoch erst seit etwa 300 Jahren in ausgedehnterem Gebrauche sind. Unter der Königin Elisabeth wurde das Brennen derselben während der Parlaments-Sitzungen verboten, als mit nachtheiligen Folgen für die Gesundheit der Mitglieder verknüpft. Um die Mitte des 16ten Jahrhunderts versorgten noch 2 Schiffe London mit Kohlen, 1650 schon 200, 1705 600 Schiffe. 1848 wurden 3,418,000 Tonnen verbraucht.

**Kunstnachricht.**

Die Herren Louis Birk und Comp. werden am Sonnabend Nachmittag von 2 Uhr ab eine letzte Vorstellung, allein im Interesse der Schulen, veranstalten. Es ist bekannt, daß dieselben nicht allein in ihren Megascopen, Nebelbildern und Farbenspielen dem Zuschauer ansprechende Genüsse bieten, sondern daß sie auch in ihren „Wundern des Himmels“ Darstellungen aus dem Gebiete der Himmels- und Erdkunde geben, deren Anschauung im höchsten Grade belehrend zu nennen ist. Wir hoffen mit ihnen, daß die hiesigen Schulen diese ihnen an einem schulfreien Nachmittag gebotene Gelegenheit, sich zu unterrichten, nicht vorbegehen lassen werden; zumal da Herr Dir. Bredow durch den geringen Preis von 2 Sgr. 6 Pf. à Person den Eintritt so sehr erleichtert hat. — Auch Eltern und Lehrer, die zur Aufsicht der Kinder der Vorstellung beiwohnen wollen, haben gegen denselben Preis den Eintritt offen. So ist zu erwarten, daß die hiesigen Knaben- wie Mädchenschulen, für die im Theater besondere Plätze bestimmt sind, sich zahlreich an diesem Unternehmen betheiligen werden. F.

Verteidiger: Obergerichtsreferendar Schreiber.  
Dem Schäfer Ibe zu Möglich wurden im Juni d. J. mittelst gewaltsamen Diebstahls aus seiner Wohnung 55 Rthlr. Geld und eine Taschenuhr entwendet, noch an demselben Tage aber, nebst einem Schnupfuch und einem Schreibkalender, in einer nahegelegenen Sandgrube versteckt vorgefunden. Der Verdacht der Thäterschaft fiel auf den Dienstknecht des Besohlenen Berndt, welcher 42 Jahr alt und ein bereits früher wegen gewaltsamen Diebstahls, übrigens sonst auch vielfach bestrafftes Subject ist. Er leugnete hartnäckig die That. Indes wurde durch die Aussagen der Zeugen, daß das bei dem Gelde gefundene Schnupfuch und die Schreibtisch ihm gehöre, sowie durch das Zusammentreffen anderer Indicien, überzeugend der Beweis seiner Thäterschaft geführt, weshalb die Geschworenen mit Recht das Schuldig über ihn aussprachen. Der Gerichtshof erkannte dahin, daß der Angeschuldigte, in Ermüdung, daß ein zweiter gewaltsamer und zugleich dritter Diebstahl vorlag, mit einer zwölfjährigen Zuchthausstrafe zu belegen und nach ausgestandener Strafe so lange zu verwahren und zur Arbeit anzuhalten, bis er sich bessert und hinlänglich nachweist, wie er künftig seinen ehrlichen Unterhalt verdienen können, auch des Rechts, die Nationalcocarde zu tragen, für verlustig zu erklären.

2) Wider den Pastor Krüger von Schenkenberg bei Delitzsch.

Geschworene: Färber Denk aus Jörbig; Mühlenbesitzer Fehling aus Halle; Rittergutsbesitzer Knauer aus Hohenthurm; Rittergutsbesitzer Senff von Delitzsch; Papierfabrikant Nagel von Stolberg; Rittergutsbesitzer Neubaur von Krositz; Tuchfabrikant Meyer von Bitterfeld; Rittergutsbesitzer Schönsfeld von Köbnitz; Kaufmann Berther von Halle; Schneidermeister Horn von Halle; Specialcommissar von Görig von Bitterfeld und Justizr. Stoye von Möst bei Döbrau.

Der Pastor Krüger war im November v. J. an der Spitze einer Deputation des Delitzscher Deutschen Volksvereins in die Versammlung der Stadtverordneten zu Delitzsch gekommen und hatte dort einen Brief des früheren Abgeordneten Schulze-Delitzsch, welcher die Nachricht vom Steuerverweigerungsbeschlusse enthielt, vorgelesen. Darauf soll er, nach der Anklage, die Stadtverordneten in feierlicher Rede aufgefordert haben, die Steuerverweigerung sofort für die Stadt Delitzsch zu beschließen und diesen Beschluß demnächst in einer zu berufenden Volksversammlung bekannt zu machen. Auf Grund dieser Aufforderung ist er wegen versuchten Auftritts in Anklagestand versetzt worden. Er selbst bestreitet, jene Aufforderung an die Stadtverordneten gerichtet zu haben, behauptet vielmehr, die Entschließung über die wegen des Steuerverweigerungsbeschlusses zu ergreifenden Maßregeln in seiner Ansprache lediglich den Stadtverordneten anheim gegeben und sie, nur in guter Absicht, aufgefordert zu haben, die Sache in ihre Hand zu nehmen, damit die unruhigen Elemente im Volksverein und in der Stadt beschwichtigt und Erceise verhütet würden. Die Aussagen der vernommenen Zeugen (zum großen Theil Mitglieder der damaligen Delitzscher Stadtverordnetenversammlung) waren widersprechend, indem ein Theil von ihnen die Richtigkeit der in der Anklage erhobenen Anschuldigungen, ein anderer die Wahrheit der Krügerischen Behauptungen bekundete. Offenbar zu Gunsten des Angeschuldigten aber sprach, daß viele Zeugen, darunter auch der Landrath des Delitzscher Kreises, aussagten, daß der Angeklagte bisher ein Mann von ganz unbescholtenem Charakter und seit den Märztagen vorigen Jahres in Volksversammlungen immer bemüht gewesen war, für Ruhe und Ordnung hin zu wirken.

Das Plaidoyer des Staatsanwalts war in gewohnter Weise ruhig und angemessen, die Rede des Verteidigers ein Muster juristischer Schärfe und Beredsamkeit und hatte vor der von ihm in der vorigen Sitzung gehaltenen noch den Vorzug, daß sie, auch was die juristische Ausführung anlangt, den nichtrechtskundigen Geschworenen eindringlicher und in allen Theilen verständlich geworden sein wird. Ihrer Wirkung wohl zum Theil ist es zuzuschreiben, daß die Geschworenen das Nichtschuldig über den Angeklagten aussprachen, dessen Vertündigung vom zahlreich versammelten Publikum mit unzeitigem Beifall begrüßt wurde.

**Sitzung**

**Schwurgerichtshofes zu Halle.**

Den 7. November 1849.

Als Vorsitzender, Richter und Staatsanwalt fungirten dieselben Beamten, wie an den beiden ersten Sitzungstagen. Zur Verhandlung kamen zwei Fälle:

1) wider den Schaaffknecht Berndt aus Merkwitz bei Jörbig.

Geschworene: Rittergutsbesitzer Neubaur von Krositz; Schneidermeister Horn von Halle; Färber Denk von Jörbig; Specialcommissar von Görig von Bitterfeld; Rittergutsbesitzer Senff von Delitzsch; Major a. D. Richter von Halle; Rittergutsbesitzer von Krositz von Merzig; Obereinschreter Köcher von Eisleben; Rittergutsbesitzer Knauer von Hohenthurm; Kaufmann Lüdcke von Pettstadt; Deconom Zeising von Brehna und Papierfabrikant Nagel von Stolberg.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 7. November.

|                  | Sf.   | Brief.  | Geld.   |                   | Sf.   | Brief.  | Geld.   |
|------------------|-------|---------|---------|-------------------|-------|---------|---------|
| Pr. Freiw. Anl.  | 5     | 106 1/4 | 105 3/4 | Pomm. Pfandbr.    | 3 1/2 | 96      |         |
| St. Schuldsch.   | 3 1/2 | 88 1/2  | 88      | R. = u. Nm. do.   | 3 1/2 | 95 3/4  | 95 1/4  |
| Sech. Pr. = Sch. | —     | —       | 10 3/4  | Schlesische do.   | 3 1/2 | —       | 94 1/2  |
| Rur. = u. Num.   | —     | —       | —       | do. Lit. B. gar.  | —     | —       | —       |
| Schuldversch.    | 3 1/2 | 86 3/4  | —       | rant. do.         | 3 1/2 | —       | —       |
| Pr. Stadt-Obl.   | 5     | 103 3/4 | —       | Pr. St.-A. = Sch. | —     | 97      | —       |
| do. o.           | 3 1/2 | 88 1/4  | —       |                   |       |         |         |
| Wstpr. Pfandbr.  | 3 1/2 | 89 3/4  | 89 3/4  | Friedrichs'or     | —     | 137 1/2 | 137 1/2 |
| Großh. Pof. do.  | 4     | —       | —       | And. Goldm. a     | —     | —       | —       |
| do.              | 3 1/2 | 89 3/4  | 89 3/4  | 5 #               | —     | 127 3/4 | 127 3/4 |
| Drpr. Pfandbr.   | 3 1/2 | 95      | 94 1/2  | Disconto          | —     | —       | —       |

**Eisenbahn-Actien.**

| Stamm-Actien.               | Sf.                        | Berl. Hambg.               | Sf.              |
|-----------------------------|----------------------------|----------------------------|------------------|
| Berl. Anst. Lit. A. B.      | 4 89 1/2 B.                | 4 1/2 98 1/2 B.            |                  |
| do. Hamb.                   | 4 84 1/2 à 83 3/4 B. u. S. | do. II. Serie              | 4 1/2 97 1/4 B.  |
| do. St. = Star.             | 4 102 1/4 B. u. S.         | do. Potsd.-M.              | 4 91 3/4 B.      |
| do. Potsd.-M.               | 4 64 1/4 B.                | do. do.                    | 5 101 B.         |
| Magd.-Pflbst.               | 4 —                        | do. do. Litt. D.           | 5 98 B. u. S.    |
| do. Leipziger Halle = Thür. | 4 68 B.                    | do. Stettiner              | 5 104 3/4 B.     |
| Cöln = Rhind.               | 3 1/2 95 à 93 3/4 B.       | Magd. = Leipz.             | 4 —              |
| do. Nachen                  | 4 48 1/4 à 1/2 B.          | Halle = Thür.              | 4 1/2 97 3/4 B.  |
| Bonn = Cöln                 | 5 —                        | Cöln = Rhind.              | 4 1/2 100 1/4 B. |
| Düsseldorf = Elb.           | 4 82 à 81 B. u. S.         | do. do.                    | 5 102 1/2 B.     |
| Stee. Kohw.                 | 4 36 B.                    | Rh. v. St. gar.            | 3 1/2 —          |
| Nischl. = Märk.             | 3 1/2 83 3/4 B.            | do. I. Priorität           | 4 —              |
| do. Zweigbahn.              | 4 —                        | do. St. = Pr.              | 4 80 B.          |
| Obshl. L. A.                | 3 1/2 106 1/4 S.           | Düsseldorf = Elb.          | 4 —              |
| do. Lit. B.                 | 3 1/2 103 1/2 S.           | Nischl. = Märk.            | 4 93 3/4 B.      |
| Gesell. Dverb.              | 4 61 S.                    | do. do.                    | 5 102 3/4 B.     |
| Bresl. Freib.               | 4 —                        | do. III. Serie             | 5 101 B.         |
| Kraf. = Dbschl.             | 4 69 68 1/2 à 3/4 B. u. S. | do. Zwgbhn.                | 4 1/2 —          |
| Berg. = Märk.               | 4 50 B. 49 3/4 S.          | do. do.                    | 5 —              |
| Starg. = Pos.               | 3 1/2 84 1/4 à 1/2 B.      | Oberschl.                  | 4 —              |
| Prig.-Weisse                | 4 —                        | Kraf. Dbschl.              | 4 —              |
| Magd. = Wittb.              | 4 72 B.                    | Gesell. Dverb.             | 5 —              |
| Quitt. = B.                 | 4 —                        | Stee. Kohw.                | 5 —              |
| Nach. = Raffr.              | 4 —                        | do. II. Serie              | 5 —              |
| Ausl. Ab.                   | 4 —                        | Berl. = Freib.             | 4 —              |
| St. = B. = Vdbb.            | 4 54 53 5/8 à 3/4 B.       | Berg. = Märk.              | 5 100 B.         |
| do. Priorit.                | 5 99 3/4 S.                |                            |                  |
| Prioritäts-Actien.          | 4 —                        | Ausländische Stamm-Actien. |                  |
| Berl. = Anhalt              | 4 93 3/4 B.                | Riel. = Alt. Ep.           | 5 —              |
|                             |                            | Amst. = R. Fl.             | 4 —              |
|                             |                            | Metb. = Thlr.              | 4 37 1/2 B.      |

Leipzig, den 7. November.

| Staatspapiere.   | Anges. boten. | Gesucht. | Staatspapiere.  | Anges. boten. | Gesucht. |
|--|---------------|----------|---|---------------|----------|
| Königl. sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14. J. von 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ kleinere . . . | 85 1/2        | —        | Sp. = Dresd. = Eisenb. P. = Obl. à 3 1/2 %  | —             | 104 1/2  |
| à 4 % do. do. v. 500 $\frac{1}{2}$ do. do. v. 500 u. 200 à 5 % . . .                           | —             | 97 3/4   | Chemn. R. = Eisenb. Anl. à 10 $\frac{1}{2}$ 4 % R. pr. St. = Schuldscheine à 3 1/2 % in pr. Ct. pr. 100 | —             | —        |
| do. do. kleinere   | 105 7/8       | —        | R. f. Österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 103 % im 14. J. 14 $\frac{1}{2}$ J. | —             | —        |
| Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14. J. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ kleinere      | 93 3/4        | —        | Pr. Frsd'or à 5 $\frac{1}{2}$ idem auf 100  | 12 1/2        | —        |
| Act. d. ch. sächs. = baier. Ges. bis Rich. 1855 à 4 % , später à 3 % v. 100 $\frac{1}{2}$      | 88            | —        | And. ausl. Louisd'or à 5 $\frac{1}{2}$ nach geringeren Ausmünzungen auf 100                             | —             | —        |
| Königl. pr. Steuere-Credit-Raffensch. à 3 % im 20. J. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ kleinere    | —             | 83 3/4   | Conv. = Spec. u. Sib. auf 100 idem 10 u. 20 Kr. auf 100   | —             | —        |
| Leipz. Stadt = Obligationen à 3 % im 13. J. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ kleinere              | —             | 94 1/2   | Actien der B. = B. pr. St. à 103 %  | —             | —        |
| Sächs. evbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500   | —             | 91 1/2   | Leipz. Bank = Actien à 250 $\frac{1}{2}$ pr. 100  | —             | 149      |
| von 100 u. 25  | —             | 100      | Sp. = Dresd. = Eisenbahn-Act. à 100 $\frac{1}{2}$ pr. 100   | 107 1/2       | —        |
| von 100 u. 25  | —             | 100      | Sächs. = Schles. do. pr. 100  | 90            | —        |
| Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 %   | —             | 85       | Lebau = Zitt. do. pr. 100   | —             | —        |
| Sächs. do. do. à 3 1/4 %   | —             | 95       | Magdeb. = Leipz. Div. Sch. do. pr. 100  | 220           | —        |
| do. do. à 4 %  | —             | 100      | Chemn. = Ries. E. = A. à 100 $\frac{1}{2}$ J. 3. jinslos  | —             | 28 3/4   |

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Schefffel und preuß. Gold.)

Magdeburg, den 7. November. (Nach Wispein.)

|        |    |   |                  |        |    |   |                  |
|--------|----|---|------------------|--------|----|---|------------------|
| Weizen | 44 | — | 49 $\frac{1}{2}$ | Gerste | 21 | — | 24 $\frac{1}{2}$ |
| Roggen | —  | — | —                | Hafser | 14 | — | 16 1/2           |

Berlin, den 7. November.

|                            |   |
|----------------------------|---|
| Weizen nach Qualität       | 52—57 $\frac{1}{2}$                       |
| Roggen loco und schwimmend | 26 1/2 — 28 1/2 $\frac{1}{2}$             |
| pr. November               | 26 u. 26 1/4 $\frac{1}{2}$ B.             |
| November/December          | 26 1/2 $\frac{1}{2}$ B., 26 1/4 S.        |
| pr. Frühjahr               | 28 $\frac{1}{2}$ B. u. Br., 27 1/4 S.     |
| Gerste, große loco         | 25—26 $\frac{1}{2}$                       |
| kleine                     | 20—22 $\frac{1}{2}$                       |
| Hafser loco nach Qualität  | 16—17 $\frac{1}{2}$                       |
| pr. Frühjahr               | 48 pfd. 16 $\frac{1}{2}$ B., 15 1/2 S.    |
| 50 pfd.                    | 17 $\frac{1}{2}$ B., 16 S.                |
| Rübsöl loco                | 14 1/2 $\frac{1}{2}$ B. u. Br., 14 3/4 S. |
| pr. November               | 14 3/4 $\frac{1}{2}$ B. u. Br.            |
| November/December          | 14 1/2 $\frac{1}{2}$ B., 14 1/2 S.        |
| December/Januar            | 14 1/2 $\frac{1}{2}$ B., 14 1/2 S.        |
| Januar/Februar             | 14 1/2 $\frac{1}{2}$ B., 14 1/2 S.        |
| Februar/März               | 14 5/8 $\frac{1}{2}$ B., 14 1/4 S.        |
| März/April                 | 14 $\frac{1}{2}$ B. u. Br., 13 1/2 S.     |
| April/Mai                  | 13 5/8 à 14 $\frac{1}{2}$ B., 13 5/8 S.   |
| Feindl loco                | 12 1/2 $\frac{1}{2}$ B.                   |
| pr. November/December      | 12 5/8 $\frac{1}{2}$ B.                   |
| pr. Frühjahr               | 12 $\frac{1}{2}$ B., 11 3/4 S.            |
| Rohöl                      | 13 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$        |
| Hansöl                     | 13 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$        |
| Palmöl                     | 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$            |
| Südses-Ähran               | 12 1/4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$        |
| Epiritus loco ohne Faß     | 14 1/2 à 14 1/4 $\frac{1}{2}$ B.          |
| mit Faß pr. November       | 14 1/2 $\frac{1}{2}$ B., 14 S.            |
| November/December          | 14 1/2 $\frac{1}{2}$ B., 14 S.            |
| pr. Frühjahr               | 15 5/8 $\frac{1}{2}$ B., 15 3/4 B.        |

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 7. November Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.  
am 8. November Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

**Fremdenliste.**

Angelkommene Fremde vom 7. bis 8. November.

**Im Kronprinzen:** Hr. Staatsanwalt Rauhe a. Raumburg. Hr. Gutsbes. Jacobs a. Reinsdorf. Hr. Arzt Dr. Kerber a. Hamburg. Hr. Rent. Winkens a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Billing a. Magdeburg, Hamacher a. Köln, Friedel a. Bremen, Nerze a. Frankfurt.

**Stadt Zürich:** Die Hrn. Kauf. Gebhardt a. Mainz, Döring a. Schmalzladen, Schumacher a. Marienwerder. Hr. Partik. Zinger a. Giesleben. Hr. Kaufm. Händler u. Hr. Insp. Bolentius m. Fam. a. Münden.

**Goldner Ring:** Hr. Amtm. Knauer a. Hohenthurm. Hr. Berwalter Böckner a. Bretleben. Hr. Aktuar Wiedemann a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Venne a. Magdeburg, Deben a. Leipzig.

**Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Birchs a. Köln, Wolte a. Bremen, Pelling a. Mainz, Bierlach a. Lausanne. Hr. Gutsbes. v. Schönberg a. Marienburg. Die Hrn. Partik. Schlegel a. München, v. Kessinger a. Prag. Hr. Diakonus John a. Breslau. Hr. Deton. Pehold a. Schaafstedt.

**Goldner Löwe:** Hr. Insp. Köstling a. Kützschena. Die Hrn. Kauf. Frettlöh a. Endrebrück, Sorge a. Mainz. Hr. Dr. Thomas a. Frankfurt. Hr. Prof. Wahrman a. Bremen.

**Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kauf. Vogel a. Plauen, Scheinthal a. Berlin, Gotthardt a. Paderborn, Pistorius a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. Reitemann a. Droyßig. Hr. Fabrik. Schulze a. Chemnig. Hr. Partik. v. Find a. Leipzig.

**Schwarzer Wä:** Hr. Fabrikbes. Krach a. Suhl. Hr. Fabrik. Scharfe a. Rimplingerode. Hr. Kaufm. Muthreich a. Bleicherode. Hr. Feinwanthdr. Mühlhaus a. Worbis.

**Goldne Kugel:** Hr. Dr. med. Thümmel a. Gera. Hr. Revisor Wenige a. Meiningen. Hr. Gastwirth Pajold a. Schwittersdorf. Die Hrn. Kauf. Schubert a. Petstede, Martens a. Jena, Raub a. Erfurt, Kauf a. Magdeburg.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Hauptm. v. Möllendorf a. Wolmirstedt. Hr. Dr. Henning a. Baireuth. Hr. Steuereinnnehmer Eberstein a. Kuzdofstadt. Hr. Stud. Fröhlich a. Gorpa. Die Hrn. Kauf. Biermann a. Worbis, Solf a. Neustadt, Schröder a. Marienberg, Krannich a. Schönebeck.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In Folge höherer Bestimmung sollen für das Magazin zu Heldrungen folgende Böttcher-Arbeiten dem Mindestfordernden übertragen werden:

- 1) Die Instandsetzung von 938 Stück aufgestellten Mehlfässern.
- 2) Die Aufstellung und Reparatur von 2626 Stück dergl. zerlegten Fässern.
- 3) Die Neuankfertigung resp. Lieferung von 1636 Stück Mehlfässern.

Zu dem Ende ist in dem Geschäftslokal der Magazin-Verwaltung zu Heldrungen ein Licitations-Termin auf **Sonnabend den 17. d. M.**

**Vormittags 10 Uhr**

anberaumt worden, zu welchem qualifizierte und cautionsfähige Böttchermeister hierdurch eingeladen werden.

Die diesen Arbeiten zum Grunde gelegten Bedingungen sind bei der gedachten Magazin-Verwaltung und bei dem Magistrat zu Artern werktäglich einzusehen. Erfurt, den 5. November 1849.

**Königliches Proviant-Amt.**

### Offene Bürgermeisterstelle.

In hiesiger Stadt wird die Stelle eines Bürgermeisters mit dem 31. Decbr. d. J. offen. Hierzu qualifizierte Personen, welche die Stelle zu übernehmen gesonnen sind, wollen sich von heute ab bis zum 24. d. M. bei den Stadtverordneten melden. Gehalt jährlich 600 Rthl.

Delitzsch, am 1. November 1849.

**Die Stadtverordneten-Versammlung.**

Echte Astrachan-Echoten-Erbfen und schönste Catharinen-Pflaumen empfing wieder Carl Brodforb.

Ganz ergebenst zeige ich hiermit an, daß Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch die Kirmeß zu Diemitz gefeiert wird, wozu ich einlade.

Fr. Weber.

### Nebhühner-Körbe

sind vorräthig zu haben bei C. Bödemann in Landsberg.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen beim Gastwirth Brömme in Trotha.

Eine tüchtige Wirthschafterin von gesetzten Jahren, mit guten Attesten versehen, sucht sofort eine Stelle. Näheres bei Frau Hartmann, große Brauhausgasse Nr. 312.

Mittwoch den 31. October ist mir ein schwarz-gestreckter Hund mit schwarzen Ohren zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen alle Kosten bei mir in Empfang nehmen.

Landsberg, den 7. November 1849.  
C. Püttmann, Gastwirth.

### Puppenköpfe

in großer Auswahl, so wie

### Haarköpfe

zum selbstfrisieren,

**Porzellan- und Holzköpfe** im Ganzen und einzeln empfehlen

**J. W. Norkel,**  
**Ferd. Norkel.**

### Restauration Schkeuditz.

Sonntag, den 11. d., Kirmeß und Ballmusik.

Alle Sorten Nußhölzer für Stellmacher, Tischler, Schiff- und Mühlenbauer werden, wie alle Arten Brennholz, täglich in dem herrschaftlichen Forste zu Lodersleben verkauft.

Reichenbach, Holzaußseher.

Ein noch im guten Zustande befindlicher zweispänniger Kutschwagen ist billig zu verkaufen in Halle Nr. 1965.

Eine Wirthschafterin, jung und sehr thätig, mit den besten Zeugnissen versehen, empfehle ich für eine größere Guts-Oekonomie. Briefe erbitte ich mir frei. J. Lorber in Jena.

Ein moralisch guter, geschickter und militairfreier Barbiergehülfe findet sofort ein Unterkommen bei Wittwe Herdt, kleiner Schlamm Nr. 972.

Den geehrten Mitgliedern meines Gesangsvereins zur Nachricht, daß ausnahmsweise schon nächsten Sonnabend am 10. d. M. (nicht Montag) die Probe abgehalten wird. A. Schiborr.

### Missionsfest in Merseburg

am Mittwoch, den 14. November d. J., Nachmittags 2 Uhr in der Stadtkirche, wozu das unterzeichnete Comité die hiesigen und auswärtigen Missionsfreunde ergebenst einladet. Die Festpredigt hat Hr. Pastor Dr. Klee in Horburg, den Missionsbericht Herr Pastor Ahlfeld in Halle freundlichst übernommen.

Merseburg, den 8. November 1849.

**Das Comité**  
des Missions-Hülfs-Vereins.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

In der Weidmann'schen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und bei N. Mühlmann in Halle vorräthig:

## Ueber die Zukunft der evangelischen Kirche.

Neben

an die Gebildeten deutscher Nation.

Zweite unveränderte Auflage.

gr. 8. 30 Bogen. broch. 2 Rthl.

Dies erst vor wenigen Monaten erschienene Werk hat so großes Aufsehen erregt und eine so günstige Aufnahme gefunden, daß ein zweiter unveränderter Abdruck nöthig geworden ist.

Velwaaren-Geschäft Kürschner Häckel, Brüderstraße.

Eine Schmiede in der Stadt Jena, an frequenter Lage mit bester Kundschaft versehen, ist Ortsveränderung halber mit oder ohne Werkzeug zu verkaufen. Neue geräumige Gebäude mit Remise und Stallung, Hofraum empfehlen die Besichtigung. Forderung 2000 Rthl.; ein Theil der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Reflectirende wollen sich wenden an J. Lorber in Jena.

### Mühlengut-Verkauf.

1) Eine schön gebaute Mühle mit Mahl- und Schneidemühle, 200 Morgen Feld und Wiesen, Teichen etc., completem Inventar und circa nur 50 Rthl. Abgaben, soll für 16,000 Rthl. verkauft und mit 5 bis 7000 Rthl. Anzahlung sofort übergeben werden.

2) Dergl. eine Wassermühle mit guten Gebäuden, 2 Mahlgängen, forschem haltendem Wasser, steht für 5000 Rthl. zu verkaufen.

3) Eine sehr flotte bedeutende Ziegelei ist in Pacht zu nehmen; es sind aber 2000 Rthl. Vermögen erforderlich.

Alles Nähere ertheilt der Commissionair Wilh. Gähler in Schkeuditz.

## Familien-Nachrichten.

(Verspätet.)

### Todes-Anzeige.

Am 5. d. Mts. verschied sanft unser Gatte, Vater und Schwiegervater, der königliche Kreis-Einnehmer Wagener. Was wir Verwandten und Freunden, mit Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzeigen.

Eisleben, den 7. November 1849.

Die Hinterbliebenen.

Deutschland.

**Berlin, d. 8. Nov.** **Se. Durchl. der General-Lieutenant und Commandeur der 6ten Division, Fürst Wilhelm Radziwill,** ist nach Torgau, und der **Königlich spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Marquis de Baldegama,** nach Madrid von hier abgereist. — **Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 10ten Division, Freiherr von Steinäcker,** ist von Gastein hier angekommen.

Das „**Amtsblatt**“ des **Königlichen Post-Departements** enthält folgende **Verordnung**, betreffend die **Kontrollirung der Briefe** u. mit **portofreiem Rubrum**:

Es sind Fälle zur Sprache gekommen, in denen **Privatbriefe**, welche **mißbräuchlich mit portofreiem Rubrum versehen** waren, ohne Rücksicht auf die **Ungültigkeit des Letzteren bei mangelnder Beglaubigung** desselben durch **Verschluß der Briefe mit einem öffentlichen Siegel**, portofrei befördert und **verabfolgt** worden sind. Dieses Verfahren zeugt von einer **bedauerlichen Sorglosigkeit bei Ausführung** der nach **§. 295** der **Uebersicht der Portofreiheits-Verhältnisse** und der nach **§§. 14, 15, 28, 36 und 90** der **Darstellung des neuen Expeditions-Modus** bestehenden **Vorschriften** über die **Kontrollirung der portofreien Rubriken**. Im **§. 19** der **obengedachten Uebersicht** ist ausdrücklich **vorgeschrieben** worden, daß die zur **portofreien Beförderung geeigneten herrschaftlichen Gegenstände mit öffentlichem Siegel** und der **entsprechenden portofreien Rubrik** versehen sein müssen, und daß **nur da Ausnahmen zulässig** sind, wo solche sich auf **spezielle Bestimmungen** gründen. Die **Post-Anstalten** werden angewiesen, jener **Kontrolle** für die **Folge eine pflichtmäßige Aufmerksamkeit und Sorgfalt** zu widmen. **Berlin, den 22. October 1849.** Der **Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten** von der **Heydt**.

Schwurgerichtshof zu Halle.

In der **Schwurgerichtssitzung** vom **8. d.** wurde der der **Majestätsbeleidigung** und des **Versuchs zum Aufzuge** angeklagte **Lehrer Eisefeld** aus **Bitterfeld**, und der der **Majestätsbeleidigung** angeklagte **Brauer Birkenner** aus **Oberkirchen** in **Sachsen** für **nicht schuldig**, dagegen die **Kuhhalterin Müller** aus **Halle**, der **Majestätsbeleidigung** angeklagt, für **schuldig** erkannt und zu **4 Monat Gefängniß** und **Tragung der Kosten** verurtheilt. Das **Specielle** dieser **Verhandlung** theilen wir im **morgenden Stücke** mit.

Monats-Uebersicht der preussischen Bank, gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

| Activa.   |                  |
|---|------------------|
| 1) Geprägtes Geld und Barren . . . . .  | 19,345,600 Thlr. |
| 2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine . . . . .  | 4,149,700 . .    |
| 3) Wechsel-Bestände . . . . .   | 10,791,700 . .   |
| 4) Lombard-Bestände . . . . .   | 9,937,200 . .    |
| 5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa . . . . .  | 13,172,400 . .   |
| Passiva.  |                  |
| 6) Banknoten im Umlauf . . . . .  | 18,032,700 . .   |
| 7) Depositen-Kapitalien . . . . .   | 22,465,500 . .   |
| 8) Darlehn des Staats in Kassen-Anweisungen (nach Rückzahlung von 4,900,000 Thlr., cfr. §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846) . . . . . | 1,100,000 . .    |
| 9) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs . . . . .  | 3,427,900 . .    |

**Berlin, den 31. October 1849.**  
**Königl. preuß. Haupt-Bank-Directorium.**  
(gez.) von **Kamprecht, Witt, Reichenbach, Meyen, Schmidt, Woywod.**

Bekanntmachungen.

Lieferung von Pflastersteinen.

Der **Magistrat der Stadt Halle** beabsichtigt die **Anlieferung** der zu **städtischen Zwecken** erforderlichen **Pflastersteine** von **jetzt ab auf sechs hinter einander folgende Jahre** im **Ganzen** oder in **Theilen** zu **verdingen**. Es soll zu dem **Zwecke** ein **Termin Montag den 19. November d. J. 10 Uhr** auf **hi-figem Rathhause** **abgehalten werden**. **Annehmbar** sind **nur Steine** von der **Härte** und **Güte**, **ähnlich** wie die aus den **Brüchen am Petersberge**, oder bei **Niemberg**, oder bei **Klein-Giech** u. u. **Wollen Unternehmer** aus **andern Brüchen** **liefern**, so haben sie zum **Termin** **Steinproben** mit **zur Stelle** zu **bringen**. Der **jährliche Steinbedarf** wird **etwa Ein Hundert** und **sunfzig Schachtruthen** sein; die **Abnahme** **erfolgt** in **Halle**. Die **Steine** werden zum **größten Theil vierkantig** **bearbeitet** **verlangt**; doch **würde** man auch unter **Umständen** auf **Lieferung** eines **Theiles** **nicht vierkantiger**, jedoch **gut gearbeiteter Kopfsteine** **eingehen**. Die **näheren Bedingungen** sind **beim Stadtbaumeister** **Weise** **hier selbst** und **im Termin** zu **erfahren**.

Halle, den **30. October 1849.**

Der **Magistrat**.

Die **Bergmaterialien-Factorei** auf der „**Neuen Hütte**“ bei **Wimmelburg** **beabsichtigt** **250 G** **gutes, klares, abgelager-**

**tes, 38 Grad schweres Rapp-** oder **Rüböl** auf dem **Wege** der **Submission** **anzukaufen**, und **ersucht** **qualifizierte Unternehmer**, **versiegelte Offerten** **entweder** auf die **ganzen 250 G** oder auf **Posten** von **50—100 G** u. u., **à G franco** **Factorie** **Reservoir** zu **liefern**, **bis zum 13. d. M.** **Wormittags 10 Uhr** bei dem **Königl. Bergamte** zu **Eisleben** **einzuwenden**, wo dieselben in **Gegenwart** der **sich persönlich** **eingefundenen Lieferanten** **eröffnet** und dem **Mindestfordernden** der **Zuschlag** **ertheilt** **wird**.

**Eisleben, am 5. Novbr. 1849.**  
**E. Hahn, Schichtmeister.**

Einem **geehrten Publikum** **hiermit** die **ergebenste Anzeige**, daß ich meine **Wohnung** aus der **Rathhausgasse** **Nr. 237** in die **Mittelfraße** **Nr. 136** **verlegt** **habe**.

**Katharine Weber,**  
**Lehrerin der französischen Sprache.**

Zur **Kirmes**,

**Sonntag, Montag u. Dienstag, den 11., 12. u. 13. November**, wobei das **Orchester** von dem **vereinigten Musikchor** aus **Halle** **gut besetzt** ist, **ladet** **ganz ergebenst** ein  
**K. Kunze,**  
in **Reideburg** zur **Nachtigall**.

Zur **Kirmes**,

als **den 11. und 12. November**, **ladet** **ergebenst** ein der **Gastwirth Banse** zu **Erödlwitz**.

In der **Kümmelschen Sort.** **Buchhandlung** in **Halle** und bei **H. Löffler** in **Cönanern** ist **so eben** **angekommen**:

**Humoristisch-satyrischer Volkskalender**

des  
**Kladderatsch**  
für  
**1850.**

Herausgegeben von **D. Kalisch.** | Illustriert von **W. Scholz.**  
Preis **10 Sgr.**

Zwei **Gasthöfe**, in der **Nähe** von **Halle** **sehr vortheilhaft** **gelegen**, sind **sofort** für **200 R** und **300 R** in **Pacht** zu **nehmen**. **Näheres** bei **Supprian**, **Leipziggerstraße** **Nr. 283.**

**Neue Zusendungen** von der **Frankfurt a. D. Messe** in **Mäntel- und Kleiderstoffen** **neuester Art**, in **Seide, Wolle** u. u., **empfangen** und **empfehlen** **billig**

**E. M. Friedländer** am **Markt.**

**Ferdinand Haafengier,**  
**große Klausstraße** **Nr. 896,** **empfehlen** seine **Messing- und Neusilberwaaren** einem **geehrten Publikum** zur **gütigen Beachtung**.

Wir empfehlen unser Lager

## Erfurter Mehlfabrikate

in stets frischer Waare, zu nachstehend, ermässigten Preissen:

Straussnudeln, Bandnudeln, Figurennudeln, Eiergräupchen,  
à 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Sg, 9 U für 1 Rf;

f. Macaroni, à 5 Sg, 7 U für 1 Rf;

f. weisse und gelbe Fadennudeln in verschiedenen Nr., à 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sg, 10 U für 1 Rf,

ergebenst.

## Feinste Margarin-Lichte,

schwer Gewicht, in ausgezeichneter Qualität, à U 10 Sg.

Unsere

## Thranwiche,

in Kruken und Schachteln, von uns selbst fabricirt, die alle erforderlichen guten Eigenschaften in sich vereinigt, empfehlen wir zur geneigten Abnahme ergebenst.

C. Fr. Mitreuter & Comp.,  
Ober-Leipzigerstrasse Nr. 1649.



Außer unsern Pianos hatten wir von jetzt an auch Lager der besten Sorten englischer

## Flügel und Tafelpianos

aus der als vielseitig anerkannt vorzüglichsten Fabrik des Herrn Ernst Rosenkrantz in Dresden und empfehlen solche zum Fabrikpreis.

C. F. Mahnefeld & Comp. in Halle,  
Rathhausgasse Nr. 247.

## Neues Seiler-Etablissement.

Einem hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Seiler etablirt habe, und halte mich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Artikel bestens empfohlen. Schiffzeug in jeder Stärke und Länge ist stets vorrätzig, und verspreche bei reellster Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Alsleben a/S., d. 7. Nov. 1849.

Heinrich Tuchelt,  
Saalhor Nr. 83.

**Ganzwirn** erhielt durch direkte Beziehung und empfehle denselben an Wiederverkäufer zum billigsten Preis.

Halle, den 8. November 1849.

Franz Grohmann,  
Markt und Schmeerstraßenecke.

Ein kräftiges gesundes Arbeitspferd steht Strohhof Herrenstraße Nr. 2046 zum Verkauf.

### Flachs-Anzeige.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Flachsmarkt eine große Auswahl von verschiedenen Sorten Flachs empfang, als: feinsten Lüneburger, Fläminger, Märkschen und andere Sorten, gehackt und roh, und empfehle dieselben zu soliden Preisen.

F. W. Koch, Seiler-Meister,  
Neumarkt Nr. 1286.

Frische **Helgoländer Austern**,  
Frische **Kieler Sprotten**,

Frischen **Seedorf** empfing so eben  
Carl Kramm.

Von dem so sehr beliebten

**gebr. Mocca-Kaffee** empfing wieder und empfehle solchen nebst meine andern Sorten rohe und gebrannte Kaffee's  
C. Kramm.

### Anfrage!

Ist denn der Sprung aus dem Fenster hinaus in den Garten noch nicht gut?

**Samstag und Montag, den 11. u. 12. d. M., ladet zur Kirchweß ergebenst ein**  
G. Gehre in Stumsdorf.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

In der Schwetschke'schen Continents-Buchhandlung (C. E. M. Pfeiffer) in Halle ist zu haben:

J. A. F. Schmitt  
(Diac. u. Adj. zu Zimernau)

## Der kleine Hausgärtner

oder kurze Anleitung, Blumen u. Bierpflanzen sowohl im Hausgärtchen, als vor den Fenstern und in Zimmern zu ziehen. Eine gedrängte, aber möglichst vollständige Uebersicht aller bei der Gärtnerei nöthigen Vorkenntnisse, Arbeiten und Vortheile. Nebst Belehrung über das Anlegen der Erbkästen und Glashäuser vor den Fenstern, über das Durchwintern, die Erziehung aus Samen, das Absetzen, Veredeln, Umpflanzen u. Beschneiden der Gewächse; auch über Vertilgung schädlicher Insecten, üb. Behandlung der Obst-Orangerie, über das Anlegen der Kartoffel- u. Champignonsbeete in Kellern, über die Erziehung eines Salats im Winter, Erzeugung grünender Basen, das Treiben d. Zwiebelgewächse im Wasser u. dgl. m., so wie auch mit einem vollständigen Gartenkalender, der die Pflege von mehr als 1800 Pflanzenarten enthält; u. mit den nöthigen Register. Mit 10 erläut. Abbildungen. Sechste sehr verb. u. verm. Aufl. 12. geb. 20 Sgr.

Der reisende Absatz von fünf sehr starken Auflagen, so wie die zahlreichen überaus rühmenden Recensionen dieses beliebten Büchleins, empfehlen es, ohne Zuthun des Verlegers, von selbst. Statt, wie wir könnten, mehrere Seiten des ihm von den Kritikern gespendeten Lobes abdrucken zu lassen, bezüngen wir uns, nur einige Worte aus Beck's Repertorium II. 4. mitzutheilen: „Wir haben absichtlich den langen Titel ganz mitgetheilt, um mit wenigen Worten versichern zu können, daß d. Inhalt demselben vollkommen entspricht, was nur bei wenigen Werken dieser Art der Fall ist. Es kann dieses Büchlein allen Garten-, besonders Blumenfreunden mit voller Ueberzeugung empfohlen werden.“ — Im Interesse der Käufer machen wir aber darauf aufmerksam, daß man ob. Schrift nicht verwechseln wolle mit der b. Basse in Duedlinburg ersch.: „E. Dsc. Schmidt's und Herzog's popul. Gartenfreund.“ —